Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **6 (1946)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

III. Für Erwachsene und reifere Jugend.

Ein Bursche namens Joe (A guy named Joe).

Produktion und **Verleih:** Metro-Goldwyn-Mayer; **Regie:** Victor Fleming;
Darsteller: Spencer Tracy, Irene Dunne, Van Johnson, Ward Bond, Will Gleason, Lionel Barrymore, Esther Williams u. a.

Rein äusserlich gehört „A guy named Joe" in die sattsam bekannte Gattung der Kriegsfilme, im besonderen der Fliegerfilme. Aber Krieg, Kampfflieger und Luftkämpfe sind nicht viel mehr als äusseres Milieu, im Grunde belanglose Staffage für einen der menschlich ansprechendsten und bedeutungsvollsten Filme der letzten Jahre. Der amerikanische Film liebt es, menschliche Wahrheiten in ein transzendentales Gewand zu kleiden; und der Regisseur Victor Fleming ist einer der besten Gestalter solcher Stoffe (wir denken dabei an den wundervollen „Tod auf dem Apfelbaum"). Der Einfall an sich ist bereits köstlich: Ein amerikanischer Fliegermajor stürzt tödlich ab und kommt in eine Art Vorhimmel. Hier findet er lauter ehemalige Kameraden, die schon vor ihm den Fliegertod gefunden haben. Diese Helden haben sich zu einer Organisation zusammengeschlossen, die sich die Hilfe für junge und in Gefahr befindliche Flieger zum Ziel gesetzt hat. Also kommt der Major (Spencer Tracy) als unsichtbarer Geist auf die Erde zurück, um einem unerfahrenen Piloten das Fliegen beizubringen. Das macht ihm so lang Freude, bis sich der Junge ausgerechnet in seine einstige Freundin verliebt und sie sogar zur Heirat bewegen kann. Hier regt sich die Eifersucht des Geistes und er versucht mit allen Mitteln, seinen lebendigen Nebenbuhler unmöglich zu machen. Bis ihm der Chef der Geisterorganisation den Kopf wäscht und der Eifersüchtige zur Erkenntnis kommt, dass es seine Aufgabe ist, aus dem Jungen auch einen tüchtigen Menschen, nicht nur einen tüchtigen Flieger zu machen. Der menschliche Gehalt dieses Filmes ist wunderbar diskret zur Geltung gebracht; er ergreift und findet seinen Widerhall in der Seele des Zuschauers. Technisch und künstlerisch ist der Film ausgezeichnet gemacht, ganz der Subtilität des Stoffes angepasst. Das hervorragende und reich nüancierte Spiel des Hauptdarstellers findet seine Ergänzung in einer langen Reihe bester Darsteller, von denen Irene Dune und Van Johnson besonders hervorzuheben sind. Das Werk besitzt wirklich dichterische Kraft und Schönheit und ist in seiner menschlichen Tiefe ein wahrhaft positiver Film. 408

Jane Eyre.

III. Für Erwachsene

Produktion und **Verleih:** 20th Century Fox; **Regie:** Robert Stevenson;
Darsteller: Orson Welles, Joan Fontaine, Peggy Ann Garner, Margaret O'Brien, John Sutton, Sarah Allgood u. a.

„Jane Eyre" ist einer der Standardromane der romantischen angelsächsischen Literatur — und zugleich ein Stoff, der sich ausgezeichnet zur Verfilmung eignet. Eine kleine Waise wird von den Verwandten in eine Armenschule gesteckt, wo sie sich trotz der liebeleeren Strenge und Zucht zu einem intelligenten und selbständigen Mädchen entwickelt. Als Erzieherin kommt sie in das Schloss des stolzen und herrischen Edward Rochester, gewinnt langsam sein Vertrauen und endlich seine Liebe. Der Hochzeitstag bringt aber das schreckliche Geheimnis dieses merkwürdigen Mannes ans Tageslicht: er ist mit einer Wahnsinnigen verheiratet, die er in einem Flügel seines Schlosses verborgen hält. Jane Eyre will unter diesen Umständen nicht bleiben und kehrt zu ihren Verwandten zurück. Erst als die Wahnsinnige Rochesters Schloss in Brand steckt und selber in den Flammen umkommt, findet Jane den Weg zum geliebten Mann, der bei dem Unglück erblindet ist und sie nun doppelt braucht. Es ist eine durch und durch romantische, aber auch ein wenig unheimliche und bedrückende Geschichte. Vieles geht im Film durch den Mangel an psychologischer Ausführlichkeit natürlich verloren; die dramatische Vereinfachung der Handlung lässt Unwahrscheinliches noch unwahrscheinlicher erscheinen. Der Regisseur Robert Stevenson (der auch an der Ausarbeitung des Drehbuches beteiligt war) verstand es aber, die eigenartige Atmosphäre des Romans auf den Film zu übertragen. Viel zur vorzüglichen Gestaltung der Atmosphäre trug der Kameramann bei: seine Arbeit wuchs über das rein Technische (das er vollkommen beherrscht) hinaus zu einer wahrhaft künstlerischen und persönlichen Leistung. Eine Reihe bester Darsteller standen dem Regisseur zur Verfügung: Orson Welles ist ein Rochester, wie er besser kaum gestaltet werden könnte. Neben ihm wirkt selbst die sensible und anmutige Joan Fontaine als Jane Eyre ein wenig farblos und wenig markant. Die beiden Kinderstars Peggy Ann Garner und Margaret O'Brien lösen ihre Aufgabe mit Geschick; gut gestaltete Chargenrollen (wie John Sutton als „Erzieher" und „Waisenvater" oder Sarah Allgood als Haushälterin) sind im amerikanischen Film ja selbstverständlich.

409

Johnny, der Vagabund (Johnny come lately). III. Für Erwachsene.

Produktion: United Artists; **Verleih:** Unartisco; **Regie:** William Howard;
Darsteller: James Cagney, Grace George, Majorie Main, Haltie Me Daniel.

Die Vitalität und das sympathische Draufgängertum James Cagneys kommen in diesem anspruchslosen, sauberen Unterhaltungsfilm, der um die Jahrhundertwende in einer kleinen amerikanischen Stadt spielt, einem veralteten Zeitungsunternehmen zugut. Der Vagabund Johnny, der am Strassenrand Dickens liest und sich dabei mit einem stumpfen Rasiermesser schabt, unterbricht für einige Monate sein sorglos heiteres Vagabundenleben, um einer mutigen, aber schon alten Frau, der Inhaberin einer kleinen Zeitung, im Kampf um Recht und Wahrheit beizustehen. Er säubert die Stadt von Korruption und befreit sie von einem kleinen Diktator, was nach dem Rezept bewährter Wildwester nicht ohne bedrohliche Volksaufläufe und Gefängnisstürme vor sich geht. Das Schöne an dieser nach einer Novelle von Louis Bromfield gedrehten Geschichte ist, dass Johnny nach vollbrachten Heldentaten unbemerkt verschwindet, um wieder zum Bruder der Landstrassen, zum amerikanischen „Knulp" zu werden. Neben James Cagney, der sein weiches Herz in harten Fäusten hält, erfreut man sich zum ersten Mal am wunderbar stillen Spiel der Grace George, die die Rolle der alten Kämpferin mit liebenswürdiger Versponnenheit und mancherlei seelischen Feinheiten ausstattet. Der Regisseur William Howard hat die Bromfield'sche Novelle, die sich aus den Gegensätzen von Gut und Böse nährt, in eine photographisch ausgewogene, durch lustige Einfälle aufgelockerte Bilderzählung übertragen. Als blosse Unterhaltung und Erholung vom Alltag ist sie gedacht, und so soll sie auch aufgenommen werden. 410

III. Für Erwachsene.

Der Fall Ingegerd Bremssen (Fallet Ingegerd Bremssen).

Produktion: Wivefilm; **Verleih:** Elite; **Regie:** Anders Henrikson;
Darsteller: Sonja Wigert, Anders Henrikson, Victor Sjöberg, George Rydeberg u. a.

In diesem Film machten die Schweden den Versuch, mit der ganzen Konventionalität eines kommerziellen Filmstils einen heiklen psychologischen Stoff zu meistern. Dass ihnen dies — im Rahmen dieses kommerziellen Stils — gar nicht schlecht gelungen ist, mag zugegeben werden. Was man jedoch vermisst, ist die Tiefe; das Drehbuch und vollends die Regie Anders Henriksons (der auch die männliche Hauptrolle innehat) verbleiben lediglich an der Oberfläche, berühren die psychologischen Probleme nur ganz kurz oder benützen sie als blosse dramatische Effekte. Die Geschichte ist schnell erzählt: die Verlobte eines Offiziers wird nachts auf dem Heimweg von einem Krankenbesuch überfallen und vergewaltigt. Ein zufällig vorbei fahrender Taxichauffeur bringt die Bewusstlose in eine Irrenanstalt, wo sie sich nur langsam von einem schweren seelischen Schock erholt. Sie hofft, der Verlobte werde ihr über das Erlebnis hinweghelfen, aber er wendet sich, in seiner „Ehre" gekränkt, von ihr ab. In ihrer Verzweiflung verlässt sie das Elternhaus — am anderen Tag stellt sie sich dem Gericht, weil sie den Zerstörer ihrer Ehre erschossen habe. Kein Untersuchungsrichter und kein Psychiater bringt mehr aus dem verstörten Mädchen heraus, das nun wegen Mord verurteilt werden soll. Erst in letzter Minute stellt sich heraus, dass sie in Notwehr gehandelt hat; sie wird freigesprochen und heiratet den Arzt, der sich schon seit ihrem ersten Schock stark für sie interessiert hat. Man muss es dem Regisseur zubilligen, dass er es versteht, starke dramatische Effekte spielen zu lassen und den Zuschauer gänzlich in den Bann des Geschehens zu schlagen. Es sind aber keine subtilen, sondern grobe Effekte, die er mehr aus dem äusseren Geschehen als aus der Tiefe einer menschlichen Seele gewinnt. Ein paar Längen scheinen auch bei diesem Film unvermeidlich, obwohl er in nichts spezifisch schwedisch, sondern in richtigem Allerweltsstil gedreht ist. Die Darsteller sind wie in den meisten Schwedenfilmen schauspielerisch gut, aber hier als Persönlichkeiten etwas farblos. Immerhin bietet der Streifen anständige und zuweilen recht spannungsgeladene Unterhaltung. 411

BUFFET
SBB
Das leistungsfähige Restaurant
für jeden Anspruch.
BASEL
JOS. A. SEILER

A. Z.
Luzern

Schweizerische Spar- & Kreditbank

ST. GALLEN · ZÜRICH · BASEL · GENF

Appenzell · Au · Brig · Fribourg · Martigny · Olten
Rorschach · Schwyz · Sierre

Kapitalanlagen - Börsenaufträge
Wertschriften-Depots
Vermögensverwaltungen

Alle Bankgeschäfte diskret und zuverlässig

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern